

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.
Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Neue *Argynnis*-Rassen. — Beobachtungen beim Käferfang. — Die *Lycænen* der Umgebung von Agram (Zagreb, Kroatien). (Fortsetzung). — Entomologisches Tagebuch für 1907 (Fortsetzung). — Weitere Bemerkungen über *Lepisma saccharinum* L. — Einige Beobachtungen, das Leben der Blattwespengattung *Lyda* betreffend. — Eine kleine Auskunft über Raupen-Gewohnheiten einiger Feuerfalter (*Chrysophaniden*) und Anleitung zur Zucht der Falter von *Chr. virgaureae* und *Chr. hippotoë* aus dem Ei.

Neue *Argynnis*-Rassen.

Von H. Fruhstorfer.

Argynnis maja seitzii nov. subsp.

♂. Wesentlich größer und oberseits dunkler grüngelb als europäische *maja* Cramer (1775) = *pandora* Schifferm. (1776); alle schwarzen Flecke breiter angelegt und zu kompakteren Binden zusammengefloßen.

Verglichen mit Dalmatiner Exemplaren präsentiert sich auch die Schwarzfleckung der Vorderflügel-Unterseite markanter; die gesamte Oberfläche der Hinterflügel und der Apikarteil der Vorderflügel erscheinen lichter grün bereift.

Patria: Alger, 3 ♂♂ Koll. Fruhstorfer, Dr. Ad. Seitz leg.

*Argynnis maja pasargades**) nov. subsp.

♂♀. Koloristisch das Gegenteil von *seitzii*; habituell ihr zwar gleichkommend, aber mit völlig aufgehellter Oberseite, namentlich der Vorderflügel, die kaum noch Spuren grüner Färbung verraten, sondern hell ockergelb grundiert erscheinen.

Unterseite: Subapikalregion der Vorderflügel viel lichter gelb als *maja* und *seitzii*; die Schwarzfleckung im Medianfeld etwas reduziert.

Patria: Alexandergebirge ♂♀ (Type), Nordpersien ♂♀ und Ashabad ♂♀ Koll. Fruhst.

Argynnis adippe auresiana nov. subsp.

♀. Oberseite etwas heller als *adippe* L. ♀♀ aus Südtirol; die Schwarzfleckung wesentlich reduzierter.

Unterseite: Erinnert durch den dunkelmoosgrünen Apikalanflug der Vorderflügel und die Grund-

färbung der gesamten Oberfläche der Hinterflügel viel mehr an *aglaia* L., wie sich denn überhaupt die Zugehörigkeit zur *adippe*-Reihe nur durch das Vorhandensein der für diese Art typischen (aber bereits im Verschwinden begriffenen) rotbraunen Submarginalpunkte ergibt.

Die Silberfleckung der Hinterflügel wesentlich schmaler als bei europäischen *adippe*, was besonders beim Zellfleck und der submarginalen Punktierung auffällt. Der Zellfleck proximal auffallend stark schwarz gerändert.

In der subanalen Partie der Submarginalregion der Hinterflügel fällt eine längliche licht ockergelbe Region auf, die lebhaft mit der grünen Umrahmung kontrastiert, eine Partie, die etwas an die übrigens viel ausgedehntere helle Submarginalzone von *taurica* Stmgr. gemahnt.

Das Verdienst der Entdeckung der hochinteressanten neuen Lokalform ist Herrn Prof. Dr. A. Seitz zuzuschreiben, der die aparte geographische Rasse in den Auresbergen des östlichen Algerien aufgefunden hat.

Wäre mir der Fundort nicht bekannt gewesen, hätte ich *aturesiana* unbedingt für eine ostasiatische *Argynnis* gehalten wegen ihrer phänomenalen Ähnlichkeit mit *adippe locuples* Butl., wie sie mir von Tsushima vorliegen, und sogar mit *nerippe* Feld., namentlich *nerippe chlorotis* m. von Südjapan.

Patria: Alger, Auresberge, 1. Juli 1907 Dr. A. Seitz leg. Type in Koll. Fruhstorfer.

*Argynnis paphia thalassata**) nov. subsp.

Von südtiroler Exemplaren vielleicht nur verschieden durch die etwas schärfer abgesetzten und schmälere Silberbinden der Hinterflügel-Unterseite.

*) Von *πασαργαδαι* der älteste Stamm der Perser, aus dem die Feldherrn gewählt wurden!

*) Von *θαλασσα* das Meerwasser.

♀. Nur in der Form *valesina* vorliegend und von *valesina* aus Bayern, Südtirol und der Umgebung des Baikalsees abweichend durch die dunkler meergrüne Oberseite aller Flügel, die viel hellere und breiter weiß angelegte Anteapikalpartie der Vorderflügel und durch die lichtereren und größeren gelben Submarginalmakeln.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt blaß- statt dunkelgrünen Apikalbezug und eine fast weiße Aufhellung der Median- und Basalregion.

Wie beim ♂ verschmälern sich auch beim ♀ die weißen Binden der Hinterflügel, die sich viel deutlicher abgrenzen.

Patria: Südrußland, Saratow, 10 ♂♂ 3 ♀♀ Dr. A. Fridolin leg. Koll. Fruhstorfer.

Beobachtungen beim Käferfang.

Von Baron Franz Tunkl.

„Es gibt Hunderte von angehenden Sammlern, deren Vorräte fast nichts anderes enthalten, als die Käfer, die auf den Wegen umherlaufen, und die auffälligsten größten Blütenkäfer.“ (C. G. Calwer's Käferbuch 4. Aufl. S. XVI.) Wenn nun diese Behauptung nicht alle „Anfänger“ trifft, so ist es doch für jeden, der in „möglichst kurzer Zeit möglichst günstige Resultate“ erzielen will, unumgänglich notwendig, wie Prof. Dr. Eduard Hoffer in seiner „Praxis der Insektenkunde“ sagt: „zielbewußt“ zu Werke zu gehen. Was ist „zielbewußt?“ Nach logischer Interpretation würde dieser Ausdruck nach meiner Auffassung, insbesondere auf entomologisches Sammeln angewendet, „systematisch“ zu Werke gehen bedeuten, also zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten bestimmte Arten, in unserem Falle Käfer, fangen zu müssen. Der Erfolg soll gesichert sein. Ich befolgte nun auch, im dritten Jahre meiner Sammeltätigkeit, diese Mahnung und begann mit der leichtesten und ergiebigsten Art systematischen Sammelns, ich köderte Käfer mit Aas.

Von den vielen bekannten „Käferautomaten“, welche „sich in 3 Tagen bezahlt machen“, will ich nur einen, anscheinend neuester Konstruktion, hervorheben, ein Gefäß, in welchem durch vier verschiedenmaschige horizontal eingelegte Gitter der ganze Fangraum in 5 Teile zerlegt wird, so daß die einzelnen Gitter die verschieden großen Käfer aufhalten, beziehungsweise auf das nächst kleinmaschige durchfallen lassen. Dabei ist die Lage des Fleischköders so angeordnet, daß kein Tier zu demselben gelangen kann, eine vielleicht reinlichere Fangmethode, aber, in Rücksicht auf die raubgierigen Arten, wohl bedenklich. Dabei „eignet sich dieser Apparat besonders für solche Gegenden, die man in langen Zwischenräumen besucht, da durch das Sortieren der Käfer das Beschmutzen und Zerfressen möglichst hintangehalten wird.“ Abgesehen nun von der Tierquälerei, welche ein derartiges Vorgehen mit sich brächte, fände man statt der erwarteten Caraben nur deren Teile vor oder doch verhungerte und spröde, brüchige Tiere. Ich verfolgte eine viel einfachere, nahezu kostenlose Methode. Die bekannten Einsiedelgläser bewähren sich vortrefflich. Wird eines von Unberufenen „entdeckt“ und mutwillig zerschlagen, so ist der Schaden eben nicht bedeutend. Zudem soll man ja an den verschiedensten Orten möglichst viele in den Boden graben. In alten Laubwäldern gibt es andere Arten, wie in einem „Gehölz“ oder auf oder an einer Wiese oder wie in Nadelwäldern. Man braucht also, um „systematisch“ vorzugehen, eine ziemliche Anzahl von Fangapparaten. Die käufliche Beschaffung

von teuren Konstruktionen ist nicht jedermanns Sache.

In den letzten Märztagen nun grub ich ein geräumiges Gurkenglas, in welches ich eine tote Katze getan hatte, zwischen Eichengehölz im Ofener Gebirge in den Erdboden, markierte die Oeffnung mit vertrockneten Aesten und Blättern und fuhr nach einigen Tagen ins „Revier“, um nachzusehen. Im Anfange ließ der Erfolg zu wünschen übrig, bloß einige *Carabus nemoralis* Ill. konnte ich entdecken. Erst, nachdem die Sonne den Boden tüchtig durchwärmte und der Kadaver endlich zu verwesen anfang, kamen die „Aaskäfer“, um einen Kollektivausdruck zu gebrauchen, angerückt, zuerst spärlich, dann immer mehr und mehr, bis endlich das Glas von Käfern förmlich wimmelte. In derselben Zeit grub ich an verschiedenen Stellen des ungefähr 200 qm großen Eichengehölzes, dessen Umgebung durchweg Eichenwald bildet, 12 Einsiedelgläser am Fuße von Baumstämmen in den Boden, in jedes Glas tat ich rohes Fleisch, und, wie ich mich überzeugt habe, ist für den Köderfang „Lunge“ am geeignetsten. „Rindfleisch“ trocknet zu leicht ein. Am zahlreichsten fanden sich im Laufe der Wochen: *Silpha thoracica* L., vorzügliche Flieger, was man bei anderen *Silpha*-Arten (*S. obscura* L.) nicht behaupten kann; *S. rugosa* L., *S. sinuata* Fabr., während ich *S. quadripunctata* L. (fliegt im Sonnenschein) an Aas nur in 3 Exemplaren vorfand, dagegen um so häufiger auf Eichen- und Buchenblättern und auf Waldwegen. *S. obscura* L. und *S. reticulata* Fabr. scheinen im Walde überhaupt seltener vorzukommen, wie auch *S. atrata* L., sind aber auf Feld- und Gartenwegen bekanntlich gemein. In Massen waren auch vorhanden, unerschöpflich bis heute noch: *Hister cadaverinus* Hoffm., nebst mehreren kleineren Histeriden, während *H. quadrimaculatus* L. wieder Feldwege zu lieben scheint.

(Fortsetzung folgt).

Die Lycaeniden der Umgebung von Agram (Zagreb, Kroatien).

Mit mehreren neuen Aberrationen.

Von Arnošt Grund.

(Fortsetzung.)

13. *Chrysophanus dorilis* Hufn.

Ueberall sehr häufig von Ende April bis in den Spätherbst. Die hier fliegenden Stücke der zweiten Generation, deren ♂♂ oft einfarbig schwarz, und deren ♀♀ oberseits ebenfalls vollständig verdunkelt sind und braunrot eingefasste Saumpunkte besitzen, entsprechen der forma *orientalis* Stgr.

14. *Lampides telicanus* Lang.

Von mir bei Agram nur im Sutinsko-Tale bei Podsused beobachtet, wo der Falter von Ende Juli bis Anfang September nicht selten ist. Eine Frühjahrgeneration konnte ich nicht konstatieren.

15. *Lycaena argiades* Pall.

Die Stammform *argiades* Pall. (Sommergeneration) ist häufig von Ende Juni bis in den September, die Frühjahrgeneration *polysperchou* Brgstr. ziemlich häufig von Anfang April bis Ende Mai. Nicht selten ist bei Podsused die Form *coretas* O. von Ende April bis Ende Mai und wiederum vom Juli bis in den September. Charles Oberthür (Rennes) hält diese Form*) für eine besondere Art, haupt-

*) cf. La Feuille des Jeunes Naturalistes, 1906, No. 429.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Argynnis-Rassen 69-70](#)